



Wochenschriftlicher Abonnementspreis. In Breslau 5 Mark, Posten-Abonnent. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer jeden Zeile 20 Pf. — Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 342. Mittags-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 26. Juli 1875.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Bürgermeister Dr. jur. Mumm v. Schwarzenstein zu Frankfurt a. M. und dem Bürgermeister Rauh zu Mors den Rothen Adlerorden 1. Klasse; dem Ober-Steuers-Inspector, Steuerrath Voigt zu Kreuznach, und dem Steuer-Einnehmer, Lieutenant a. D. Oldendorf zu Düren, den königlichen Kronenorden 4. Klasse; sowie dem Schullehrer Rentwig zu Raublen im Kreise Steinau, dem Förster Stäge zu Försterei Döringsbrück im Kreise Ostbavelland, dem früheren Gerichtsmann Vincent Matzke zu Gollmuth im Kreise Birnbaum, und dem Unteroffizier Hampe im Holsteinischen Infanterie-Regiment Nr. 85 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem seitherigen königlich griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delianhi, den Rothen Adlerorden 1. Klasse; dem Ober-Postmeister a. D. Bodenius zu Weinheim in Baden den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem General-Director der Altklöster in Athen Eustratiades, und dem Stiftdelen und geistlichen Rath Engler zu München den königlichen Kronenorden 3. Klasse; sowie dem Besitzer der königlichen bayerischen Hofglasmalerei in München, Franz Zettler, den königlichen Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath Franz Noel Richard, Rentner zu Großhanschen im Bezirk Voßbrunn, zum Bürgermeister und den Gemeinderath Nicolaus Schouler, Wirth daselbst, zum Beigeordneten dieser Gemeinde ernannt.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Hertwig zu Siebenbrunn in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Quedlinburg versetzt; sowie dem Klempnermeister W. Schulz zu Dannenberg das Prädikat eines königlichen Hof-Klempnermeisters; und der verwitweten Frau Auguste Bertha Körner, Inhaberin der unter der Firma J. W. Körner bestehenden Dampf-Wohlbearbeitungs-Spinnerei zu Berlin, das Prädikat einer königlichen Hof-Beierantin verliehen.

Der praktische Arzt Dr. Westkamp ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Lüge zum Kreisamtsarzt des Kreises Hörter ernannt worden. — Dem Progymnasiallehrer Humperdinck in Siegburg ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda ist der provisorisch angestellte Lehrer Schöppa definitiv zum ordentlichen Lehrer ernannt worden. Der beim Schullehrer-Seminar zu Alt-Döbern provisorisch beschäftigte Lehrer August Krause aus Guben ist definitiv als Schullehrer an der genannten Anstalt angestellt worden. — Der bisherige Baumeister Karl Freyse in Köln ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und ihm die bisher commissarisch verwaltete technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der kaiserlichen königlichen Regierung definitiv verliehen worden. Dem Bergwerks-Ingenieur Heinrich Wäcker in Schalte ist unter dem 12. Juli d. J. ein Patent auf eine selbstthätige Vorrichtung zum Bremsen des niedergehenden Förderortes in Schächten, auf drei Jahre, erteilt worden.

Berlin, 24. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König.] haben am Donnerstag, den 22. d. M., den türkischen Botschafter in Wien, Raschid-Pascha, den Gouverneur von Coblenz, General der Infanterie v. Beyer, und den Ober-Postdirector Sachse aus Berlin zur Tafel gezogen.

[Für das vor Sr. Majestät dem Kaiser und König stattfindende Herbstmanöver] des IX. Armee-Corps bei Rostock und die ebenfalls vor Sr. Majestät abzuhaltende Revue des Panzergeschwaders sind folgende Dispositionen getroffen: 19. September Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Rostock. — 20. September Parade des Armee-Corps bei Roggentin, 1/2 Meile südlich von Rostock. — 21. September Manöver des Armee-Corps gegen einen markirten Feind zwischen Rostock und Pankelow (anderthalb Meilen südlich von der Stadt). — 22. September Ruhetag für das Armee-Corps und Revue des Panzergeschwaders vor Sr. Majestät dem Kaiser und König auf der Höhe von Warnemünde. — 23., 24. und 25. September Feldmanöver der beiden Divisionen des IX. Armee-Corps, der 17. und der 18., gegen einander, westlich von Rostock in der Richtung auf Doberan und Kröpelin. Während dieser Feldmanöver werden Se. Majestät der Kaiser und König einige Tage in Doberan (Hellsand) Wohnung nehmen. — 26. September Abreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs. (N.-A.)

Berlin, 25. Juli. [Gerüchte. — Das künftige Reichstagsgebäude. — Goldausprägung von Reichsmünzen. — Steindenkmal.] Eine der abenteuerlichsten Nachrichten, jedenfalls ein Erzeugniß der todten Jahreszeit, ist die von dem möglichen Plane einer Verlegung der hiesigen Universität nach Charlottenburg. Ganz abgesehen davon, daß die Stiftungsurkunde auf Berlin lautet, eine Verlegung so ohne Weiteres gar nicht in's Werk zu setzen ist, gegenwärtig dazu auch die Zustimmung der beiden Häuser des Landtages erlangt werden müßte, ist die ganze Erzählung schon deshalb eine müßige Erfindung, weil bereits verschiedene zur Universität gehörige Bauten in Angriff genommen sind, andere an der Stelle der ehemaligen Gieselerstraße noch in Angriff genommen werden sollen und das Universitätsgebäude im Innern selbst umgebaut wird. In Charlottenburg müßten aber erst noch alle Institute, Kliniken, Laboratorien, Anatomiegebäude hergestellt werden! Dazu kommt die dazu gehörige Combination, welche das königl. Schloß in Charlottenburg für das Universitätsgebäude ins Auge faßt, und es gar nicht anzunehmen ist, daß die Krone diesen historisch gewordenen Palast aufgibt. Der Hinweis auf die Thatsache, daß König Friedrich Wilhelm III. das Palais des Prinzen Heinrich (Bruders Friedrichs des Großen) der Universität geschenkt habe, paßt aber schon deswegen nicht, weil Prinz Heinrich bereits 1802 ohne Hinterlassung leiblicher Erben gestorben war und das Palais unbenutzt geblieben war. Die jetzt aufgeführte Fabel von einer Ueberweisung des Platzes, auf welchem die Universität steht, an das künftige Reichstagsgebäude ist lediglich darauf zurückzuführen, daß Fürst Bismarck früher einmal diesen Platz als einen vielleicht zu besagtem Zwecke geeigneten bezeichnet haben soll. — Wie es heißt, wird übrigens in der bevorstehenden Reichstagsession die Angelegenheit wegen des künftigen Reichstagsgebäudes zur Verhandlung und hoffentlich zur Entscheidung kommen, zumal das Zurückkommen auf den ersten ursprünglichen (präliminären) Plan jetzt nach dem Tode des alten Grafen Raczynski weniger Schwierigkeiten als früher haben dürfte. Man kann es übrigens jetzt als sicher annehmen, daß der Reichstag in dem letzten Drittel des Monats October zusammentreten wird. Erwägt man, daß der preussische Landtag allerhöchstens am 16. Januar d. J. seine Thätigkeit beginnen muß, so steht man, daß der Reichstag alles wird ausbieten müssen, um der großen Arbeitslast nur annähernd sich zu entleiben. — Die Goldausprägung von Reichsmünzen, namentlich von Kronen wird wieder fortgesetzt, wogegen die Ausprägung von 5 Markstücken in Silber pausiert und die derselben Stücke in Gold noch gar nicht in Aussicht steht. Dasselbe gilt von den Zweimarkstücken, welche vermuthlich überhaupt nicht ausgegeben werden dürften, zumal es noch unvergessen ist, daß der Bundesrath sich von vornherein gegen

diese letztere Münze erklärt und sie nur angenommen hat, um das Zustandekommen des Reichsmünzgesetzes nicht aufzuhalten. Der von dem Reichstage eingefügte Zusatz der Ausprägung der Zweimarkstücke hatte auch insofern an Bedeutung verloren, als ja der Reichskanzler die Modalitäten des Münzgesetzes auszuführen hat. Das Zweimarkstück wurde angenommen, um den alten Reichsgulden zu ersetzen, doch möchte man, nachdem man vom Dreimarkstück, also dem Thaler, abgesehen hatte, nicht wieder auf das Zweimarkstück in der Vorlage des Gesetzes zurückkommen. Die Mehrheit des Reichstages war bekanntlich doch anderer Ansicht. — Des dem Freiherrn Stein errichtete Denkmal wird in naher Zeit auf dem Dönhofsplatz enthüllt werden und zwar wird das Standbild dem Abgeordnetenhaus zugewandt sein. Die Reliefs des Fußgestells sind sehr gelungen. Dagegen wird sich die Erwartung, daß am 3. d. Mts. das Fußgestell des Reiterstandbilds König Friedrich Wilhelm III. aufgestellt sein wird, nicht erfüllen. Bekanntlich sollte dieses Denkmal ursprünglich am 3. August 1870, dem Geburtsstage Monarchen, enthüllt werden, was der ausgebrochene Krieg verhinderte.

[Fürst Bismarck] wird sich, wie man der „Völkisch.“ aus guter Quelle mittheilt, auch in diesem Jahre wieder, und zwar zu Anfang August, zur Kur nach Rissingen begeben; seine Wohnung wird er gleichfalls wieder bei Dr. Druf jun. nehmen. Bereits soll einer der hiesigen höheren Polizeibeamten, die dem Fürsten im vorigen Jahre nach Rissingen folgten, zur Recognition des Terrains dorthin abgereist sein.

[Der Verein für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend] hatte in seiner Generalversammlung vom Januar d. J. beschlossen, ein Blatt herauszugeben, das einerseits geeignet wäre, die Mitglieder — die dasselbe unentgeltlich erhalten sollten — enger und inniger zu verbinden, andererseits die Bestrebungen des Vereins in weitere Kreise zu tragen, um Freunde, idealistisch mitwirkende Freunde, dafür zu gewinnen. Die Redaction und den Verlag dieses Vereinsorgans hatte der Verlagsbuchhändler Dr. Hartwig übernommen. Die erste Nummer — das Blatt sollte zehnmal im Jahre erscheinen — war Ende März er. druckfertig, als der Tod des rastlos thätigen und für die Zwecke des Vereins besonders erwärmten Dr. Hartwig jäh aus seiner Thätigkeit riß. Die Herausgabe des Blattes mußte, trotzdem der Schulvorsteher v. Hargues, der dem Verein seit seinem Bestehen angehört, bereitwillig die Redaction zu übernehmen versprach, so lange aufgeschoben werden, bis ein Verleger für dasselbe gefunden war. Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, denselben in der Person des Zeitungsverlegers Commissions-Rath Günther zu gewinnen, der seine Mitwirkung in ungenügender Weise zugesagt hat. Diese Erwählung darf als eine besonders geeignete bezeichnet werden, da Herr Günther als Redacteur verschiedener gewerblicher Zeitungen bereits mit den Bedürfnissen und Anschauungen derjenigen Kreise vertraut ist, auf deren Jugend bildend und bereichernd einzuwirken, der Verein sich die Aufgabe gestellt hat. Es steht zu erwarten, daß durch die Herausgabe dieses Blattes, dessen erste Nummer spätestens im September d. J. erscheinen wird, eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins — die Unterbringung der aus der Schule tretenden Knaben in geeignete Lehrverhältnisse — wesentlich gefördert werde. Auch für die Unterbringung der Mädchen in Familien wird Sorge getragen werden, da dem Verein die Unterstützung angebotener, edler Frauen und Jungfrauen, die zum Theil in ähnlicher Weise segensreich wirken, zugesichert ist. Ueberhaupt wird die Verbindung mit Vereinen volksförderlicher Tendenz eine innigere werden.

[Das Kronsyndicat.] Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, das durch eine Reihe von Todesfällen stark gelichtete Kronsyndicat aus dem Herrenhause, durch Berufung juristischer, denselben bereits angehörtiger Capacitäten zu ergänzen. Zunächst wird die Berufung des Unterstaats-Secretärs im Justizministerium Dr. Friedberg, des General-Staatsanwalts beim Ober-Tribunal, Weber, und des Vicepräsidenten beim Ober-Tribunal, Dr. Henrici, erfolgen.

[Dementi.] Entgegen den Mittheilungen einiger Journale kann die bestimmte Versicherung gegeben werden, daß eine neue Note der deutschen Reichsregierung an das belgische Cabinet betreffs der Einwanderung aus Deutschland ausgewiesener katholischer Geistlichen nicht erlassen wurde.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzkassen sind bis zum 10. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppeltroten, 264,101,300 Mark Kronen; an Silbermünzen: 20,660,305 Mark 5-Markstücke, 74,881,524 Mark 1-Markstücke, 16,644,526 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,287,506 Mark 20 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,116,682 Mark 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,149,547 Mark 30 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,538,210 Mark 75 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,149,640,760 Mark; an Silbermünzen: 111,688,355 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 12,404,188 Mark 70 Pf.; an Kupfermünzen: 4,687,758 Mark 5 Pf.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. [Johann Jacoby] ist zu seinem 70. Geburtsstage folgender Graf aus Amerika zugegangen:

An Johann Jacoby in Königsberg in Preußen.
Von jenseits des Weltmeeres kommt uns die Kunde, daß Sie, hochgeachteter Mann, am vergangenen 1. Mai Siebzig Jahre Ihres Lebens zurückgelegt hätten.

Wenn wir bei dieser Gelegenheit unseren Gruß mit den zahlreichen Kundgebungen, die Ihnen jener Tag brachte, vereinigen, so mögen Sie darin nicht nur ein Zeichen der Anerkennung erblicken, — das zu empfangen Sie sicherlich weniger bedürftig sind, als es uns Pflicht erscheint, es zu geben, — sondern vor Allem auch ein Zeugniß jener Gesinnungsgemeinschaft, für die trennende Ozeane nicht vorhanden sind.

Nicht nur gilt unser Gruß dem tapferen Manne, der seit vier Decennien, unbeirrt von dem Sirenenfangen kurzatmiger und trügerischer Erfolge, die von ihm erkante Wahrheit laut und furchlos vertrat, gleichgültig, ob Könige oder Völker sie hören wollen oder nicht, sondern vor allem dem Kampfer für jene Principien des Rechts und der Freiheit, die mit dem fortschreitenden Bewußtsein der Menschheit, in den Formen sich entwickelnd, den Kampf fortdauern und fordern; einst gegen päpstlichen Aberglauben, noch gestern gegen den Zwang der anderen staatlichen Form, heute gegen die drückende Wunde socialer Mordthaten.

Dem Abhänger, dem Republikaner, dem Socialisten Johann Jacoby gilt unser Gruß. Uns einig fühlend mit ihm in dem Streben nach denselben Zielen, die auf dem Boden der neuen Welt zu verwirklichen wir uns verbunden haben, senden wir ihm selbst ein Denkmal unserer Achtung, unseren Gesinnungsgenossen und Gegnern zum Beweise, daß auch jenseits des Ozeans Herzen schlagen, für welche die blutige Krummschab der Völkerverdränger und Länderverwüster in Nichts versinkt vor dem pflichttreuen Leben eines Helden der Freiheit.

Wund der Freidenker in New-York.

Beisammen in der Sitzung am 28. Mai 1875.

Celle, 22. Juli. [Graf zu Inn- und Rynphausen f.] Gestern starb hier der Ober-Appellationsrath a. D. und Präsident der ostfriesischen Landschaft, Graf zu Inn- und Rynphausen-Sennelt, in dem hohen Alter von 86 Jahren.

Frankfurt, 23. Juli. [Sammlungen.] Zur Zeit werden gedruckte Briefe ohne Namens-Unterschrift in der Stadt an die katholischen Einwohner umhergeschickt, in welchen sie, da ein eigenes Sammel-Comité sich nicht bilden soll, ersucht werden, ihre Schärfe für die ihres Staats-Einkommens verlustig gewordenen Bischöfe und Geis-

lichen an einen näher benannten Geistlichen in Frankfurt einzusenden.

München, 24. Juli. [Abgeordnetenwahlen.] Weiter wurden gewählt: In Regensburg: Bürgermeister Stobaeus (liberal). — In Stadthaus: Triller, Brühl und Bezirksgerichts-Assessor Wallher (sämmlich ultramontan). — In Grafenau: Kräger, Dendörfer, Gaisbauer (sämmlich ultramontan). — In Bayreuth: Wagner, Posthalter Schmidt, Dorn, Neuzer, Brendel (sämmlich liberal). — In Nordlingen: Magistratsrath Frickinger (liberal). — In Radel (Mehlpfalz) wurden gewählt: Alwens, Louis und Heyson (sämmlich liberal). — In Hof: Brandenburg, Kraussoldt und Münch (sämmlich von der bayerischen Fortschrittspartei). — In Remmuth (Oberpfalz): Pfarrer Lindner und Färber Spedner (beide ultramontan). — In Neustadt a. A. (Mittelfranken): Eckart, Lampert und Orientingen (sämmlich liberal). — In Kempten: Justizminister Fäustle, Böhl, Stabler und Regierungspräsident Hörmann (sämmlich liberal). — In Speyer: Groß, Müller, Grohe und Freiburger (sämmlich liberal).

München, 24. Juli. [Abgeordnetenwahlen.] Es wurden ferner gewählt: In Weilheim: Dietl, Wertheimer, Hülgenrainer (sämmlich ultramontan). — In Sulzbach: Prof. Pessl, Staatsrath v. Schlor (beide liberal). — In Mindelheim: Mettle, Schöpf, Pfarrer Meyer, Demmler, Redacteur Häuser (sämmt. ultr.). — In Erlangen: Professor Marquardsen, Langguth, Sonnenhäuser einstimmig, Strauß nahezu einstimmig (sämmlich liberal). — In Passau: Rosenberger (ultr.). — In Gensleben: Tillmann, Keller, Wolff, Exier (sämmt. liberal). — In Zweibrücken: Oberappellationsrath Schmidt, Bez.-Amtm. Schmidt, Bürgermeister Hoch (sämmlich liberal). — In Kusel: Buhl, Siebert, Landrichter, Ruby (sämmlich liberal). — In Schweinfurt: Selter, Strößenreuther (beide liberal). — In Rottelnburg: Pfarrer Zach, Lang (beide ultramontan). — In Würzburg I. Wahlbezirk: Schädert, Holzwarth (beide liberal). II. Wahlbezirk: Rüttley, Burger, Eheu, Vollmuth, Wäherburg, Advocat Freitag, Baron Soden, Mayer, Eugelheider, Notmeier. — In Cham: Dabl, Scholz, Frank, Ludwigs, Herrmann. — In Straubing: Baron Alois Hasenbrühl, Gerbard, Lucas, Johann Roedel, Frhr. v. Gräfenbeck, Hennemann, Pfahler. — In Piarthgen: Baron Franz Hasenbrühl, Arlinger, Winkhofer, Scharrer, Schindtong (sämmt. ultram.). — In Weidenburg: Herz, Fleischmann, Forckner, Hohenabl (sämmlich lib.). — In Neustadt a. S.: Wärlth, Koch, Advocat Korn (sämmlich ultram.). — In Landshut: Soerg, Frhr. v. Dw (beide ultram.). — In Cronach: Siengelen, Schaus, Stütt, Engert, Lesser, Stelzer (sämmlich lib.). — In Traunstein: Daller, Köllner, Senestrey (sämmlich ultram.). — In Dinkelsbühl ist nicht Gutshardt, sondern Decomom Seyerer von Gutshardt zum Abgeordneten gewählt. — In Schweinfurt wurde außer den bereits Gemeldeten noch Baez (liberal) gewählt. — In Günzburg: Regierungspräsident Hoermann, Landgerichts-Assessor Hegele (beide liberal). — In Donauwörth: Mayer, Prof. Edl, Pfarrer Willegger, Regierungspräsident Fugger, Bürgermeister Denninger (sämmlich liberal). — In Kitzingen: Bürgermeister Richter, Rechtsanwalt Beck (beide liberal). Das Verhältnis bleibt 79 Ultramontane gegen 77 Liberale.

München, 23. Juli. [Der König von Sachsen] hatte, wie der „Fr. G.“ meldet, bei seiner Durchreise durch Bayern auch eine Zusammenkunft mit unserem König gewünscht, es ist eine solche aber unterblieben und zwar aus dem Grunde, weil diesmal auch eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem deutschen Kaiser nicht stattgefunden hat.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. [Die ungarische Thronrede. — Minister-Präsident Baron Wendheim. — Die Delegationen. — Dr. Pogatscher.] Wir berichteten gestern, daß die Beratungen über die Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag eröffnet werden soll, schon in den nächsten Tagen beginnen werden. Wie nun heute „Keletnepe“ meldet, wird K. Esza den betreffenden Entwurf verfassen; er arbeitet bereits an demselben und wird ihn sofort nach seiner Beendigung vor den Ministerrath bringen. Dasselbe Blatt „über-rascht“ heute das Publikum mit der sensationellen Nachricht, daß einem in Pest circulirenden Gerüchte zufolge sich Baron Wendheim in einem Privatbriefe geäußert habe, daß er im September seine Demission einreichen werde. Diese Nachricht ist aber trotz ihrer diplomatisch vorsichtigen Verlaufsform doch nur alter Kohl. Das Geheimniß, daß Baron Wendheim es längstens bis zum Herbst auf dem Präsidentenstuhl ausspannen werde, hat allen Anderen voran Baron Wendheim selbst ausgeplaudert und zwar bekanntlich, ehe noch dieser Stuhl warm unter ihm geworden war. — Im letzten gemeinsamen Ministerrathe soll, wie heute gemeldet wird, der Zusammentritt für die Delegationen auf den 20. Sept. anberaumt worden sein. Ob es indes möglich sein wird, diesen Termin einzuhalten, ist noch fraglich. Das Kriegsbudget hat nämlich eine derartige Opposition in den beiderseitigen Ministerien erfahren, daß es völlig ungarbeitet werden muß und erst gegen Ende dieses Monats neuerdings wird vorgelegt werden können. Erhebt sich gegen dasselbe neuer Widerstand, dann müßte die Einberufung der Delegationen wohl noch hinausgeschoben werden. — Der neuernannte Fürstbischof von Laibach Dr. Pogatscher antwortete, einem Telegramme der „N. Fr. Pr.“ zufolge, der ihn beglückwünschenden Laibacher Gemeinderaths-Deputation: Die Kirche habe auch nach den neuesten Schulgesetzen ungemünzte wichtige Aufgaben zu erfüllen, beim Unterrichte, bei der Erziehung und in den Schulbehörden, wo ihr überall genügender Einfluß gewahrt sei. Er werde Sorge tragen, daß die kirchlichen Organe in eifrigem, ungetrübtem Zusammenwirken mit denen des Staates und der Gemeinde ihrer hohen Aufgabe obliegen.

Prag, 23. Juli. [Kronprinz Rudolf.] Nach den in Czekenkreisen circulirenden Mittheilungen wird Kronprinz Rudolf im Herbst auf der Burg am Grabschitz einziehen.

Frankreich.

Paris, 22. Juli, Abends. [Erzherzog Albrecht] ist im Hotel Bristol abgesehen. Er hat heute in der Präsidentschaft zu Versailles gesüßelt und nachher mit dem Marshall Mac Mahon mehrere Foris besucht. Heute Abend findet in der Präsidentschaft ein Diner statt, welchem auch der Sultan von Zanzibar beizuohnen wird.

Paris, 23. Juli. [Nationalversammlung. — Audienz. — Sager. — Steuererträge.] Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung hat den Ausgang genommen, der sich vorhersehen

ließ. Die Kammer vergibt sich drei Monate Ferien, nicht mehr und nicht weniger und nach ihrer Rückkehr wird der Streit zwischen den Anhängern und den Gegnern der Auflösung von vorn anfangen. Gleich bei Eröffnung der Debatte über den Malartre'schen Ferienantrag erschien der Berichterstatter Amédée Lefèvre-Pontalis auf der Tribüne und theilte mit, daß die Commission und die Regierung sich geeinigt haben, der Kammer eine Vertagung vom 4. August bis zum 4. November vorzuschlagen. Unter diesen Umständen war eine Mehrheit gesichert und der Verlauf der Sitzung hätte wenig Interesse geboten ohne ein unterhaltendes Zwischenpiel, welches die Bonapartisten veranstalteten. Die imperialistische Partei ist, wie Jedermann weiß, die Partei des Anrufs an das Volk und als solche muß sie die baldige Auflösung willkommen heißen, wie denn auch ihre Blätter jederzeit mit großer Energie die Berufung der Wähler verlangt haben. Dies hielt aber die Bonapartisten in der Kammer nicht ab, regelmäßig mit der Mehrheit zu stimmen, wenn diese irgend einen Vorschlag machte, der darauf berechnet war, die Auflösung hinauszuschieben; erst letzte Woche stimmten sie für die von Malartre begehrte Dringlichkeitserklärung. Auf die Dauer konnte ein solcher Widerspruch eine schlechte Wirkung üben und so trat denn gestern der Bonapartist Raoul Duval mit dem Antrage hervor, die Kammer möge am 15. August auseinandergehen und am 17. October sollen die neuen Wahlen stattfinden. Offenbar war es den Imperialisten darum zu thun, ihren Namen an einen populären Antrag zu knüpfen, von dessen Verwerfung sie im Voraus überzeugt waren. Lefèvre von der Linken antwortete auf das Mandat mit der Forderung nach Namensabstimmung. Die Linke, sagte er, werde für den Auflösungsantrag stimmen; es sei nur zu wünschen, daß auch die Freunde R. Duval's selber bis zum Schlusse hinter ihrem Führer dreinmarschieren werden. Man stand im Begriffe zu votiren, als Buffet wieder den Imperialisten zu Hilfe kam und ihnen einen Vorwand bot, den Rückzug anzutreten. Der Minister protestirte gegen den Duval'schen Antrag in solcher Art, daß man glauben konnte, die Annahme desselben werde eine Cabinetkrisis herbeiführen. In voller Uebereinstimmung mit der Commission, so erklärte Buffet, verlange die Regierung die Vertagung bis zum 4. November. Nachdem darauf E. Picard diese Dazwischenkunft des Ministers gerügt hatte, schritt man zur Abstimmung und der Duval'sche Antrag wurde mit 360 gegen 327 Stimmen verworfen. Die Bonapartisten stimmten richtig nur zum kleineren Theile dafür, die größere Zahl stimmte dagegen oder enthielt sich. Allerdings war man schlau genug, sich so zu vertheilen, daß die bekanntesten Namen der Partei, die Namen Rouher, Raoul Duval, de Mouchy, Schaffers, Haentjens, unter den Anhängern der Auflösung figurirten. Hiervon stimmte mit der ganzen Linken für den Antrag Duval. Hierauf entwickelte Ferry sein bekanntes Amendement, welches ebenfalls auf die Auflösung abzielte; da aber dessen Erfolg durch die vorhergehende Abstimmung unmöglich geworden, schloß Ferry sich einem Amendement J. Simon's an, wonach die Vertagung nur bis zum 18. October dauern sollte. Das Amendement wurde von Jules Simon in einer sehr geschickten Rede vertheidigt, welche vor Allem darauf abzielte, von der Regierung Aufklärung darüber zu erlangen, ob wirklich das Ministerium nach der Rückkehr der Versammlung aus den Ferien sich anlegen sein lassen werde, die Auflösung und die Neuwahlen vor dem Jahreschluß herbeizuführen. Jules Simon stieg sich auf die Versicherungen Dufaure's in der Commission, um gewissermaßen den Justizminister dafür verantwortlich zu machen, daß nach den Ferien keine neue Verjögerung eintreten wird und daß die Möglichkeit gegeben ist, die neue Kammer im Laufe des December zu wählen. Dufaure, dadurch einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, gab nur eine ausweichende Antwort und erklärte, die Regierung werde, wenn die Umstände es verlangen, in der That nach den Ferien die Wahl der neuen Kammer beantragen, wie sie auch eventuell je nach den Umständen einen neuen Aufschub beantragen könne. So wenig im Grunde diese Versicherung befriedigte, so erklärte doch J. Simon sich damit zufrieden und zog sein Amendement zurück. Darauf wurde der Commissionsantrag mit der erdrückenden Mehrheit von 470 gegen 155 Stimmen angenommen. Brisson hat noch ein Amendement eingebracht, welches die Wiederherstellung der Ergänzungswahlen verlangt. Da aber der Präsident Dufaure: Pasquier bemerkte, dieser Antrag sehe mehr einem Gesetzesvorschlag als einem Amendement ähnlich, so zog Brisson ihn zurück, um ihn nächster Tage als Gesetzesvorschlag wieder einzubringen, dessen Schicksal sich nach dem Geschehenen voraussagen läßt und der also bloß für eine nutzlose Demonstration gelten kann. Die gestrige Sitzung hatte ein sehr zahlreiches und glänzendes Publikum nach Versailles gelockt. In der Diplomatentribüne wohnte der Fürst Sodenlohe der Verhandlung bei. — Der französische Gesandte beim H. Stuhle, Herr de Corcelle, ist hier angekommen und hat heute eine Audienz bei Mac Mahon. — Gestern starb in Paris im noch rüstigen Alter von 61 Jahren der Divisions-General Saget, Generalschef des Pariser Gouvernements. — Das „Amtsblatt“ bringt den Ausweis über die Steuererträge aus den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. Es bestätigt sich dadurch das Gerücht von der Existenz eines ansehnlichen Einnahmeüberschusses. Die wirkliche Einnahme überstieg nämlich den Voranschlag um 45 M. und sie übersteigt die Steuererträge aus den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 63 M. Sener Ueberschuß von 45 M. rührt nur zum geringsten Theile von den directen Steuern her, den Haupttheil haben die indirecten Steuern geliefert und unter ihnen namentlich die Getränke ein Plus von 20 M., der Tabak von 13½ M., die Douanengebühren von 11 M. und die Einkommensteuern von 5 M. Die Abgaben für Colonialzucker bleiben um 2 M. und diejenigen für fremde Zucker um etwa 5 M. hinter dem Voranschlag zurück; die inlandischen Zucker ergeben einen Ueberschuß von 4 M. Stempelgebühren und fremde Salze bleiben im Deficit mit 1 resp. 2 M. Die Briefsteuer ergab 50 M. für dasselbe Jahr (mit einem Ueberschuß von 2 M.)

Provincial-Beitrag.

* Breslau, 26. Juli. [Protestantentag.] Die „Protestant. Kirchenzeit.“ enthält folgende Mittheilung: Der neunte deutsche Protestantentag wird nach endgültiger Bestimmung in den Tagen vom 28. bis 30. September in Breslau stattfinden. Die beiden Themata für die öffentlichen Verhandlungen des 29. und 30. Septembers sind: 1) Die preussische Kirchenverfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands. 2) Der öffentliche Gottesdienst. Der 28. September ist vorzugsweise für die Verhandlungen des engeren und weiteren Ausschusses bestimmt; am Abend desselben Tages wird die erste Festpredigt stattfinden, am Abend des 30. die zweite.

C. Kiesel's Reise-Comptoir in Berlin arrangirt für die Theilnehmer am 5. Deutschen Bundescongreß in Stuttgart eine Extra-Bergungsfahrt von Berlin nach Frankfurt a. M. und zurück für II. Kl. 15 Tkr. und III. Kl. 10 Tkr. mit sechs wöchentlichen Gültigkeit, Freigepäck, Courier- resp. Schnellzugbenutzung, sowie eine ebenfalls nach Stuttgart zum Preise von 20 Tkr. für II. und 13 Tkr. für III. Kl. Letztere Wilsletts ab Frankfurt am Main nach Stuttgart haben eine Gültigkeitsdauer vom 30. Juli bis 12. August d. J. — Außerdem voraussagt Kiesel's Reise-Comptoir zu dem Ver-

anungszuge am 29. Juli d. J. ab Frankfurt a. M. 30 Tage gültige Rundreisebillet nach Stuttgart, dem Bodensee und Baden-Baden, sowie nach dem Vierwaldstätter See und Interlaken mit 40 Prozent Ermäßigung. Auch beabsichtigt obiges Comptoir noch am 13. August d. J. einen Extrazug nach Baderborn und zurück zur Bequemlichkeit der Festlichkeitsgenossen der Uebergabe des Hermanns-Denkmales in Teutoburger Walde am 15. und 16. August und zugleich eine Gesellschaftsreise durch die schönsten Punkte des herrlichen Waldes.

* [Bad Reinerz.] Die Kurliste vom 24. Juli weist eine Parteienzahl von 1132 (mit 1880 Personen) nach.

* [Die Karlsbader Kurliste] vom 24. Juli weist eine Parteienzahl von 11,110 (mit 14,901 Personen) nach.

Y Grünberg, 24. Juli. [Zur Tageschronik.] Aus der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten haben wir zunächst zu berichten, daß der Verammlung Kenntniß gegeben wurde von einer werthvollen Schenkung, welche Herr past. prim. em. und Superintendent a. D. D. Wolff, schon seit einer Reihe von Jahren Breslauer Bürger, der hiesigen Commune zugewandt hat, nämlich eine Bibliothek wissenschaftlicher Werke von circa 700 Bänden; mit Dank wurde diese Zuwendung acceptirt und wird als „Wolff'sche Bücherammlung“ wahrscheinlich dem Stadt-Archiv einverleibt werden. — Außer verschiedenen für Ihre Leser weniger interessanten Beschlüssen wurde auch noch derjenige gefaßt: Die Commune bewilligt dem Reichstagsverein in Sachen des Caspenderens ein für alle Mal 150 Tkr. zur außergerichtlichen Vertretung ihrer Interessen als Depositär. — Wasserleitungsangelegenheiten z. wurden theilweise zurückgelegt. — Seit heute früh 3 Uhr bis jetzt 6 Uhr Nachmittag regnet es unausgesetzt und hat sich seit 3 Uhr Nachmittag auch noch starker Wind hinzugesellt, welcher bald aus S.-W., bald aus N.-W., frische Wolken zuführt. — Viel Getreide liegt noch auf den Feldern und kann bei dem anhaltenden Regenwetter nicht einge-
führt werden.

Δ Steinau a. D., 24. Juli. [Regenwetter. — Wasserstand.] Nachdem bereits am vergangenen Markttag die Getreidepreise bedeutend angezogen, dürfte eine fortgesetzte Steigerung derselben für die Zukunft um so sicherer in Aussicht stehen, zumal das täglich sich einstellende Regenwetter das Einheimsen des geschnittenen Getreides in trockenem Zustande bedeutend erschwert. Bereits gestern liefen mehrfach Nachrichten über das stellenweise Auswaschen des Moggens ein und müssen wir leider befürchten, daß diese traurigen Vorzeichen in unserer Gegend sich mehrern werden. Gestern Morgen hatte der Himmel sich vollständig geklärt und der stark gefallene Thau ließ auf beständiges schönes Wetter schließen. Die heißen Sonnenstrahlen hatten die Feldfrüchte bis gegen Mittag getrocknet und machte sich demzufolge auf den Feldern eine bedeutende Mähretheil bemerkbar. Doch bereits gegen 5 Uhr Nachmittag brachte uns ein aus Südost aufsteigendes Gewitter abermaligen Regen, welcher mit einzelnen Unterbrechungen bis spät Abends anhielt. Allein noch ungünstigere Ausblicke bringt uns der heutige Tag. Seit den frühesten Morgenstunden stürmt der Regen in solchen Massen hernieder, als wenn es monatelang nicht mehr geregnet hätte und läßt der vollständig bedeckte Horizont, sowie die Formation der Wolken auf einen wirklichen Landregen schließen. Leider erfolgen sämtliche Niederschläge unter äußerst schwacher Temperatur, so daß auch das Auswaschen der Gerste und besonders des Weizens selbst auf dem Halme unausweichlich sein dürfte. — Eigenthümlich ist es, daß wir trotz der vielen (seit acht Tagen täglich mehrmals) wiederkehrenden Regengüsse über einen äußerst mäßigen Wasserstand zu berichten haben. So zeigte am gestrigen Tage der hiesige Pegel nicht mehr als 1 Fuß und 7 Zoll Wasserhöhe an.

t. Landesbnt, 25. Juli. [Ueberschwemmung.] Seit acht Tagen sind hier starke Gewitterregen vorgekommen, die sich gestern zu einem bestigen Landregen ausbildeten und bis in die späte Nacht dauerten. Wie vorauszu-
sehen, war dadurch der Vobor und Fieber mit ihren Nebenbächen stark angeschwollen, so daß unterhalb der Stadt ein theilweiser Austritt aus den Ufern stattfand, ohne jedoch Schaden anzurichten. Glücklichweise klärte sich heute früh der Himmel etwas auf, so daß wieder ein Sinken des Wassers zu erwarten steht. Wie natürlich haben die anhaltenden Regengüsse auf die Entwässerung der Feldfrüchte nachtheilig eingewirkt, wobei wir im Hinblick auf das Flachland noch von Glück sagen können, daß das Getreide noch auf dem Halme steht.

A. Neude, 24. Juli. [Arges Unwetter.] Freitag Nachmittag zwischen 3-4 Uhr entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen. Der Blitz zündete die Wohnung eines armen Bergmannes, in dem in der Nähe gelegenen Vorwerke „Siebisch“, das mit Gewalt herabstürzende Wasser richtete besonders an den Weidern, die an den Bergen hinauf angelegt sind, große Vermuthungen an. Die Kartoffeln liegen massenhaft aus der Erde gewühlt auf der Straße; die Wege sind zerissen und mit Steinen bedeckt. Ein, an einer Anhöhe liegendes Häuschen wurde theilweise niedergebissen, so daß nur die Mauern stehen blieben. Die vielen Gräben und Bäche, die unsere fruchtbar Wälder sonst nur spärlich mit Wasser versorgen, traten über ihre Ufer und ergossen sich rauschend in unser Flüssen. Seit langen Jahren soll der Regen nicht so arg gehaust haben, wie gestern; leider dauert er seit heute früh 8 Uhr ununterbrochen fort. In Schönau bei Braunau brannten zwei Besitzungen nieder.

r. n. Königshütte, 24. Juli. [Nachträgliche.] Mehrere oberflächliche Localblätter und einige Zeitungen der Provinz haben dem in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. stattgehabten Zusammenbrechen hangender Gebirgsfelsen in den Abbaufeldern der Krug- und Erbreichschächte der hiesigen städtischen Königsgrube weitreichende, sogar das öffentliche Wohl beeinträchtigende Folgen zugeschrieben. Zur Widerlegung falscher Nachrichten und Entstellungen sind wir in der Lage anzuführen, daß das Zusammenbrechen sich in der Hauptsache auf alte, schon seit mehreren Jahren verlassene Grubenfeld beschränkt hat und daß somit Verluste an Kohlen, welche böswilliger Weise auf Millionen veranschlagt worden, durch die Katastrophe nicht entstanden sind. Abgegeben von mehreren, an den Wohn- und Betriebsgebäuden der Grube vorgekommenen Rissen und Sprüngen, haben die Maschinen auf den Schächten solche Beschädigungen nicht erlitten, daß dieselben nicht betriebsfähig wären und schon wieder hätten in Gang gebracht werden können. Zu unserer Freude sehen wir die große Hauptwasserhaltungsmaschine auf Krugschacht Nr. 1, unterstützt von der auf demselben Schachte stehenden 200pferdeträftigen Fördermaschine zur Herauswasserschaffung der allerdings bis zur Höhe von etwa 1 Meter im Grubengebäude ausgegangenen Wasser schon seit gestern wieder in lebhaftem Betriebe. Die Wasser nehmen sichtlich ab und werden in einigen Tagen soweit zu Sumpfe gebracht sein, daß man bald auch zu der im Tiefsten der Grube stehenden zweiten großen Wasserhaltungsmaschine gelangen können wird. Es ist hiernach gegründete Hoffnung vorhanden, die auf Krugschacht Nr. 1 unterbrochene Kohlenförderung bis zu Anfang künftigen Monats wieder aufnehmen zu können. Verunglückungen von Menschen sind bei dem ebenso unerwarteten als unglücklichen Ereigniß nicht vorgekommen. Auch konnten sämtliche in der Grube beschäftigte Pferde bis auf eines derselben, welches auf unerklärliche Weise unter dem Schachte seinen Tod gefunden hat, rechtzeitig aus der Grube herausgeschafft werden. Von den Arbeitern der Grube ist auch nicht ein Mann entlassen worden, da die Berginspektion im Stande war, die Arbeiter des Krugschachtes bei der Kohlenförderung auf den übrigen Schächten des bekanntlich sehr ausgedehnten Betriebes unterzubringen und angemessen zu beschäftigen.

** Guttentag, 24. Juli. [Gewitter.] Bei dem gestern stattgehabten Gewitter entluden sich vier Blitze über dem Dominium Erbschütz bei Guttentag. Der eine traf eine Kornpuppe, der andere eine Scheuer, der dritte die Brauerei, der vierte eine Gasse. Außer der verbrannten Kornpuppe und zerstückelten Gasse sind glücklicherweise keine Schäden zu beklagen.

O Myslowitz, 24. Juli. [Verschiedenes.] Seit etwa 14 Tagen lassen sich täglich Schwärme von spanischen Fliegen im Parke des polnischen Gutes Sietze nieder. Dieselben werden aufgesammelt und in großen Mengen an die Apotheken verkauft. An anderen Orten unserer Umgegend ist dieses seltene Insekt nicht bemerkt worden. — In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch brach in der Brauerei des Brauereimeisters Nowak Feuer aus. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß auf einem Bodenraume das Feuer böswillig angelegt worden ist. Die Flammen ergriffen den Dachstuhl, welcher auch zum großen Theile niederbrannte, es wurde indessen der Brand, Dank der Thätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr auf seinen Heerd beschränkt. Merkwürdig ist, daß seit Kurzem in demselben Raume zum dritten

Male Feuer angelegt wurde. — Gestern feierte unsere Schulljugend ihr alljährliches Spielfest. Die Absicht, selbige gebräuchlichermaßen in nahe gelegenen Pfarrwäldchen zu begeben, war durch beständigen Regen in der vorhergehenden Nacht vereitelt worden und so mußte man sich mit einem Umzuge durch die Stadt und demnachlässigen Rendezvous in Rossmann's Garten begnügen. Das Fest nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Hierbei hatten wir Gelegenheit einige Studien über die Amtsgewalt zu machen, welche in Rußland geübt wird. Unsere Jugend belustigte sich am Ufer der Brjeska mit Tanz und Spiel, während sich die Bevölkerung des russischen Städtchens Modzeow auf dem jenseitigen Ufer versammelt hatte, um durch Zuschauen an dem Feste Theil zu nehmen. Dies erschien einem die Grenze bewachenden russischen Soldaten unstatthaft und versuchte derselbe durch Gewalt das verammelte Publikum von der Grenze zu entfernen. Hierbei fand er indessen so beständigen Widerstand, daß ihm schließlich nur übrig blieb, das Weite zu suchen. Die übrigen anwesenden Grenzsoldaten sahen dem Kampfe ruhig zu und schienen sich über die Niederlage ihres dienstthuenden Kameraden recht herzlich zu freuen.

[Notizen aus der Provinz.] * Gorkh. Der Kohnführer H., welcher am 24. Abends mit seinem Kohn vom Schießhause aus über die Reisse nach der Pragerstraße fuhr, um sich in seine Wohnung zu begeben, ist auf der Fahrt aus dem Kohn in die Reisse gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist heute Morgen aus dem Wasser gezogen worden. — Am 21. d. Mts., Vormittags, hat sich die unbekannte Johanna Kaiser aus Bloischdorf, welche bei einem Tuchfabrikanten in Spremberg diente, bei Spremberg vor dem Berliner Zuge auf die Schienen geworfen. Obwohl der Maschinenführer dieselbe sofort bemerkte, konnte er doch den Zug nicht mehr zum Stehen bringen, so daß die Johanna Kaiser den Tod gefunden hat.

+ Neustadt. Von hier wird der „Reiss. Ztg.“ geschrieben: Am 19. besuchte Herr Landrath Dr. von Wittenburg das St. Josephs-Klosterchen, um den dort lebenden 3 Paters und 2 Laienbrüder aus dem Orden des heiligen Franziskus zu vermelden, daß das Kloster bis zum 1. August geräumt sein müsse. Es könnte jedoch der Termin der Auflösung mit Erlaubniß der königlichen Regierung um einige Tage verschoben werden, wenn die Paters zur Regelung ihrer Angelegenheiten eines solchen Aufschubes bedürften. Die Nachfrage nach beweglichem oder unbeweglichem Vermögen wurde dahin beantwortet, daß das Kloster mit Kirche und Garten Eigenthum der Neustädter Pfarlkirche sei, das Mobiliar dagegen notariell bereits verkauft. Was aber die Substanzfrage betreffe, so habe der Franziskanerorden als Pottelorden weder Vermögen in baarem Gelde noch in Actien, sondern sei lediglich auf das Almosen des katholischen Volkes angewiesen.

Δ Goldberg. Am Sonntag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde die ganze Gegend um Probsthain von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, welches auf den Feldern, wie in den Obdallen großen Schaden anrichtete.

Hirschberg. Der „Vote“ berichtet: Am 24. Morgens treffen die Teilnehmer am Studien-Erinnerungsfeste der Rageds Nachmittags 5 Uhr 22 Minuten auf unserem Bahnhof ein und begeben sich nach kurzem Aufenthalt zu Wagen durch Hirschberg nach Warmbrunn. An der Auffahrt werden sich etwa 150 Personen betheiligen. Der Wagenzug paßirt, vom Bahnhof kommend, die Bahnhofstraße, die innere Schildauerstraße, den Ring, die lichte Burgstraße und die dunkle Burgstraße, nimmt dann seinen Weg wieder zurück nach dem Ringe, der inneren Schildauerstraße und fährt über die Promenade und die äußere Langstraße nach Warmbrunn. Wie uns mittheilt mitgetheilt wird, beabsichtigen Bewohner unserer Stadt den Festtheilnehmern dadurch ihre Sympathie zu beweisen, daß sie ihre Häuser mit den bairischen Farben, den schwarz-roth-goldenen, schmücken.

Unter dem 24. Juli schreibt der „Vote“: Diejenigen Teilnehmer am Rageds Studien-Erinnerungsfeste, welche die Bahnstrecke Breslau-Hirschberg zu benutzen hatten, trafen heut Nachm. 5 U. 22 M. auf hiesigem Bahnhof ein, woselbst die Comité-Mitglieder Rechts-Advokat Hohenborn, Dr. med. Rimmann und Rechts-Advokat Wiester und die sonstigen Festtheilnehmer von hier, sowie die aus Berlin hier angekommenen Mitglieder versammelt waren. Sie wurden von selbst mit einem jubelnden Hoch der Anwesenden unter Zustimmung der Eigenschaft Kapelle, welche das Burschenslied: „Was kommt dort von der Höhe r.“ nachsingen ließ, empfangen, worauf sämtliche Festtheilnehmer die bereit gehaltenen Wagen bestiegen und durch unsere Stadt nach Warmbrunn begaben. Der aus 26 Droschken bestehende Wagenzug, voran die genannte Musikkapelle, bewegte sich unter den Regenströmen, die seit dem frühen Morgen noch immer anhielten und auch die Bewohner unserer Stadt verbündet hatten, ihre Sympathien den Festtheilnehmern in dem Maße zu bekunden, wie sie beabsichtigt hatten, die Bahnhof- und Schildauerstraße entlang bis auf den Marktplatz, paßirte demnach die lichte und dunkle Burgstraße, sowie nochmals den Marktplatz und die Schildauerstraße, sodann aber die Promenade, von wo aus er die Warmbrunner Straße einlenkte. Möge den Festgenossen am morgenden 2. Festtage die Witterung sich freundlicher erweisen, als heute. — In Folge des heuigen ununterbrochenen Regens schwollen unsere Flüsse, Vobor und Jaden, abermals stark an. Letzterer war stellenweise bereits Abends um 9 Uhr ausgetreten. Man befürchtet abermaliges Hochwasser.

Δ Brieg. Das „Oberblatt“ meldet unter dem 23. Juli: Strömende Regengüsse sind vorgestern Nacht und gestern auf die Grnte-Arbeit niedergefallen, seit gestern Nachmittag hat sich das Wetter wieder aufgeheitert. — Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an Kindern, hat vorgestern eine Verhaftung vorgenommen werden müssen. — Bei dem heute Nachmittag 6 Uhr über der Stadt zusammengekommenen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in den hohen Schornstein der alten Judensiederei und warf einiges Mauerwerk herab, ohne weiteren Schaden zu verursachen.

Rattowitz. Die hiesige Ztg. meldet: Am 23. d. M. Mittags wurde der Theil der Friedrichstraße, welcher an Zawodzie grenzt, in nicht geringer Aufregung versetzt. Ein in früheren Jahren wohl stürmter Schlossermeister aus Guttentag, der bereits seit einem halben Jahre seine Frau verlassen hatte und überall herumstrolchte, lehrte plötzlich zu derselben zurück. Die Frau fristete ihr Leben, sowie das ihrer zwei Kinder durch Nahrung bei Tag und Nacht. Nachdem ihr Gatte in die Stube eingetreten war, verlangte er unter Drohungen Betten, welche sie auch ihm bereitwillig gab. Der Ehemann, welcher sich mit demselben entfernte, lehrte jedoch bald zurück und verlangte abermals Betten und Kleider, die sie ihm jedoch entziehen verweigerte. Der Unmuth brachte hierauf mit einem gewöhnlichen Messer seiner Ehefrau erhebliche Wunden bei und zwar eine tiefe am Halse, eine zweite in der Schulter und eine dritte am Oberarm. Nach vollbrachter That versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von einem im Hause wohnenden Bahnbediensteten daran gehindert und mit Hilfe der übrigen Einwohner des Hauses festgenommen, bis die Polizei eintrafen konnte, die ihn nach dem hiesigen städtischen Gefängniß brachte. Auf dem Transporte versuchte er noch zu entfliehen, wurde jedoch von Arbeitern in der Nähe der evangelischen Kirche wieder eingefangen. Herr Dr. Löbinger brachte der Frau die erste Hilfe und verband mit Herrn Sanitätsrath Dr. Folge die Wunden. Die Frau, die in Folge des Ueberflusses Anfangs sehr angegriffen war, erholte sich jedoch bald, so daß an ihrer vollständigen Herstellung nicht gezweifelt werden kann. Hilfe bei den Kindern, die ihrer Ernährerin momentan beraubt sind, thut dringend Noth.

Handel, Industrie zc.

E. Berlin, 25. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Auch diesmal habe ich über eine ebenso geschäftlose, als an Schwankungen reiche Woche zu berichten; was diese letztere anbelangt, so werden sie in erster Reihe durch die sogenannte Tages speculation hervorgerufen, deren Thätigkeit gegenwärtig eine besonders umfangreiche ist. Es liegt in der letzteren zunächst ein Mangel an Vertrauen zu der herrschenden Situation, so wie auf der anderen Seite das Fehlen der erforderlichen Energie und Spannkraft, um die an eine gegentheilige Auflösung derselben geknüpften Operationen consequent durchzuführen, oder mit anderen Worten, während zu den gewöhnlichen Courten Deductionen vorgenommen werden, sind bei einer Verjögerung derselben sofort wieder Abgeber vorhanden, welche einem weiteren Steigen in den Weg treten; den letzteren schließen sich demnach Realisirungen an, welche um so schneller erfolgen, je mehr die Speculation daran gewöhnt ist sich mit kleinen Vortheilen zu begnügen und dafür eine bescheidenere Lösung ihrer Engagements mittels in's Auge zu fassen. Unter solchen Verhältnissen grassirt denn das Spiel mit Prämien und „Noch“ Erklärung per morgen in seltener Ausdehnung und verleiht damit der Börse jene Unentschiedenheit in der Tendenz, die eine einheitliche Genüthigung des Geschäftes zur Unmöglichkeit macht. Zum Theil hängt dies auch mit dem Verhalten einiger Speculanten-Gruppen zusammen, die zwar nicht im Stande sind, eine Hausse mit Aussicht auf Erfolg zu insceniren, die aber desto mehr ihr Bestreben darauf richten, einen weiteren Nachlassen des Coursniveaus vorzubringen. Den Mittheilungen gegenüber, aber stattdessen die Falliments, Störungen der Industrie und voraussichtlich wenig ergiebige Ernten, wurden von jener Seite her auf zu erwartende bessere Einnahmen der hiesigen Eisenbahnen, günstigen Semestral-Wirtschaft der Dester. Credit-Anstalt, Trennung der beiden Reize der Lombardischen Eisenbahn zc. zc. hingewiesen, alles Motive, deren Schwäche

in die Augen springend ist und die eine Wirkung denn auch nur vorübergehend zu erzielen vermochten. Die Abkühlung erfolgte um so schneller, als auch die Haltung der auswärtigen Börsen, trotz aller Behauptungen des Gegenfalls, nach wie vor eine wenig verlässliche ist und unsern Plätzen eine nachhaltige Unterstützung nicht in Aussicht stellt. Es sind denn auch in dieser Woche einige ausgesprochene matte Börsen zu verzeichnen, für die sich die geforderte Vollhaltung auf die fast im alleinigen Besitz der Oesterreichischen Credit-Anstalt befindlichen Aktien der Judenberger Eisenwerke und demnachst die Angelegenheit der Rumänischen Eisenbahnen als äußere Gründe zu erkennen gaben. Von einer Veränderung in dem Stadium der letzteren verläßt man sich nichts und die Vorstände wissen sich im Augenblick keinen anderen Rath, als ihre Actionäre zu bitten, ihnen auch ferner mit Vertrauen entgegen zu kommen, was allerdings nicht gerade tröstlich klingt; die Nachricht, daß der rumänische Handelsminister beabsichtigt weitere Besprechungen demnachst hier eintreffen werde, wirkte günstig, doch bleibt abzuwarten, ob dieselbe irgend welchen Werth besitzt, da es an Conferenzen und Hin- und Herreisen zwischen Berlin und Bukarest in dieser Angelegenheit bisher noch nie gemangelt hat, ohne daß damit irgend etwas erreicht worden wäre.

Zu den Details übergehend, so ist zuvörderst bei den fremden Spiel-Papieren der Rückgang der österreichischen Credit-Aktien zu erwähnen, welcher gegen die Vormoche ca. 10 Mark beträgt; weniger verändert waren Franzosen, wogegen Lombarden von ihrem höchsten Course wieder ca. 8 Mark abgeben mußten; die Nachrichten über dieses letztere Unternehmen sind sehr confuse, während die Verhandlungen über die Trennung der Neze einen günstigen Verlauf nehmen sollen, fügen die Wiener Blätter in demselben Abhänge hinzu, daß diese Verhandlungen allerdings erst im Herbst dieses Jahres beginnen würden! Deutsche Eisenbahn-Aktien zeigten nur geringe Veränderungen, Bergisch-Märkische schließen eine Kleinigkeit besser, die sogenannten leichten Aktien wurden nur schwach umgekehrt, Rumänier noch unter dem Schlusscourse der Vormoche; für das Halten des Courses der Rumänischen Priorität. St. Act. ist die hiesige Disconto-Gesellschaft das Erforderliche.

Von Bank-Aktien mußten Darmstädter auf die Nachricht des plötzlichen Todes ihres ersten Directors Dr. Barons erheblich nachgeben und allerdings kann bei den glänzenden Fähigkeiten desselben sein Verlust als ein für die Bank schwer wiegender angesehen werden. Auf Mittheilungen über einen günstigen Semestral-Abschluß konnten dagegen Preuss. Boden-Credit-Aktien ihren Course wesentlich erhöhen, doch ging die höchste Notiz schon wieder am nächsten Tage verloren. Ich weiß nicht, in wie weit sich die Direction einen Einfluß auf die Course ihrer Aktien reservirt, jedenfalls ist es im Interesse einer Hypothekendarstellung, gemäßigter auf dieselben einzuwirken und damit einen möglichst stabilen Course herbeizuführen, als den selben durch plötzliche Aufschüßeln zu unterbrechen, welchem letzteren, wie man deutlich bemerken konnte, die Reaction regelmäßig und fast unmittelbar nachfolgt. Der Verkehr auf dem Industriecapital-Gebiete bringt es nach wie vor zu keiner Lebhaftigkeit, hin und wieder sind zwar einige Besserungen bei den Bergwerks-Aktien zu constatiren, doch sind dieselben nur wenig ins Gewicht fallend; die matte Tendenz, welche im Allgemeinen für die Aktien der Lanthanite vorherrschend ist, kam in dieser Woche erneut zum Durchbruch.

Der Anlage-Markt ist noch mäßig belebt, von auswärtigen Fonds waren Aktien auf Grund der bekannten Ereignisse in der Herzoginwa niedriger, Russ. Prämien-Anleihe war begehrt und steigend. Der Geldstand war williger, und war auf tägliche Kündigung mit Leichtigkeit für jede beliebige Summe anzufinden. Die Ultimo-Liquidation geht bis jetzt äußerst glatt von statten, Stände werden zu billigen Bedingungen per August vereinigt gegeben und stellen sich namentlich bei zweiten Aufgaben die verlangten Deposits noch niedriger.

G. F. Magdeburg, 23. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche, von einigen kurzen Gewittern abgesehen, trodenes heißes Wetter, wobei die Erntearbeiten, die in unserer Gegend bereits in voriger Woche begonnen hatten, merktlich gefördert werden konnten. Dem Getreidehandel waren enge Grenzen gestellt; in erster Hand scheinen die Vorräthe von Weizen fast gänzlich aufgeräumt zu sein, denn Angebote kamen nur noch sehr vereinzelt an den Markt. Für neuen Roggen waren die Forderungen hoch, so daß die Käufer zögerten und vorläufig nur kleine Partien genommen wurden. Neue Gerste wird sich erst in der nächsten Woche zeigen. Wir notiren heute: Weizen 200—212 M., je nach Beschaffenheit, für 1000 Kilo. Roggen, alter, 160—176 M., neuer 186—190 M. für 1000 Kilo. Gerste 145—175 M. für 1000 Kilo. Hafer 160—190 M. für 1000 Kilo. Hülsenfrüchte ohne Umh. Erbsen 175—200 M. Mais 147—153 M. für 1000 Kilo. Delsaaten aus hiesiger Gegend nicht offerirt; als nominelle Preise notiren wir: Wintererbsen 240—300 M., Wintererbsen 275—285 M., Leinsaat 260—280 M., Rüböl 58—59 M., Mohndöl 140—150 M., Leinöl 58—62 M., Rapskuchen 16—17 M. für 100 Kilo. Gebarrte Erbsenwurzel loco und Herbitlieferung 15—16 M. für 100 Kilo. Gebarrte Runkelrüben loco und Herbitlieferung 14 M. für 100 Kilo. Spiritus folgte den steigenden Preisen der Berliner Börse und hatte sich eines lebhafteren Handels als seit längerer Zeit zu erfreuen; der Rückschlag der letzten Tage bestimmte indeß, so daß der Artikel wieder vernachlässigt wurde. Kartoffelspiritus loco ohne Salz wurde mit 56,54—58 M. ab Lager bezahlt; Termine bedingen 1/2 M. über entsprechende Berliner Preise. Für Rübenspiritus entstand zu den besseren Preisen reichliches Angebot, daher erhielt sich die Werth-erhöhung in bescheidenen Grenzen; loco wurde mit 53,50—54,25—54,50—54 M. bezahlt, August auch 54,25—54,50—54 M. bez. In Terminen fanden ziemlich belangreiche Umsätze statt und zwar August-September 54,50 M. bez., September-October 54 M. bez., September-December 54 M. bezahlt. Rübenmelasse 8—8,20 M. für 100 Kilo.

Frankfurt a. D., 27. Juli. [Woch. Bericht.] Englische Manufaktur-Waaren. Die deutsch-englische Waarenbranche zerfällt in zwei Gattungen; die, welche nur rein englische Fabrikat, und die andere, welche Fabrikat liefert, die in derselben Art auch in Deutschland mit dem besten Erfolg fabricirt werden, trotz der in jüngster Zeit von England aus stattgefundenen Zollermäßigung, immer mehr und mehr vom deutschen Markt verdrängt wird. Es beweist dies der colossale Aufschwung und die große Ausdehnung aller deutschen Fabriken in diesem Genre, obgleich der Deutsche immer noch von dem englischen Spinner, namentlich für hochfeine Garne in steter Abhängigkeit bleibt. Eine Hauptursache dieses Missetandes liegt besonders darin, daß England noch immer fast über den ganzen Continent in diesem Industriezweige sich behauptet, und wir leider keiner angemessenen Handelsliste uns rühmen können. Durch dieselbe ist es England gelungen, alle Baumwolle und alle Schafwolle erzeugende Colonien von sich abhängig zu machen, daß ihm ihr sämmtliches Rohproduct zu der in Rede stehenden Fabrication fast ausschließlich gesichert bleibt und ihm stets die passende Welle zur Verfügung steht, und aus diesen Gründen folgt, daß wir bis jetzt noch gezwungen bleiben, hochfeine Garne von England zu beziehen. Was wäre aus der deutschen Fabrication geworden, wenn nicht die Befürsorge des Woll-Giersdorf englische Appretur nach Deutschland gebracht und uns das große Geheimnis des richtigen Feinschnitts mitgetheilt hätten, da alle Vorgänger auf dieser Beschäftigung und allein aus dem Mangel einer nicht gleichen Appretur, die stets mäßig gewesen, das Etablisement verlassen mußten und großen Schaden erlitten. Dankende Anerkennung wird ihnen immer noch ganz beizubehalten. Die Wollpreise für diesen Artikel waren daher immer noch ganz befriedigend. Demzufolge waren Orleans und alle damit verwandten Artikel, wie solche in Woll-Giersdorf, Görlitz, Jittau, Marktissa, Reichenau, Weigsdorf, Markersdorf u. fabricirt werden, ziemlich gefragt, woran Grobsgrains, Serges, Double-Cords, Morens u. d. m. participirten. Die wirklich englischen Stoffe, als: Alpaca's, feine und hochfeine Laines, Cords, Cachemirs, Twills u. d. m. gingen nur mittelmäßig, da wenig Käufer dafür am Platze waren.

Dresden, 24. Juli. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Obgleich der Stand aller Cerealien in hiesiger Gegend zu den besten Hoffnungen berechtigt, halte ich es dennoch für angehtan, mit einem bestimmten Urtheile hinsichtlich der bevorstehenden Ernte einzuweisen zurückzubalten, denn die häufig in jebiger Zeit stattfindenden Regengüsse stellen es nach allgemeinem Dafürhalten noch sehr in Frage, ob die Einheimung glatt vor sich gehen wird. Mit dem Roggenkrische hat man bereits begonnen, doch ist bisher noch wenig oder gar nichts davon untergebracht, indem das nasse Wetter dem Vordringen sehr hindernd in den Weg tritt.

In Ansehung dieses Verhältnisses ist es erklärlich, daß die sächsischen Märkte neuerdings wesentlich fester sind und weitere Preissteigerungen erwartet werden. Der Umstand, daß die Mühlenindustriellen, in der Hoffnung auf niedrigere Course nach der Ernte bereits monatlang sich nur mit dem Allernothwendigsten besorgen und somit bald gezwungen sein werden, großer Deductionen vorzunehmen, bietet dieser Ansicht eine kräftige Stütze und glaube ich daraufhin den hiesigen Platz für die nächste Zeit als günstiges Betriebsfeld bezeichnen zu können.

Weizen erfreut sich guter Kauflust, insbesondere feine Gattungen, die zu vollen Preisen abzuhandeln. Auch Mittelwaaren sind verhältnismäßig gut zu verwerthen, doch sind erstere hier zu Lande stets vorgezogen. — Was Roggen betrifft, so leiden wir, wie oft, auch jetzt Mangel an schöner, großförmiger Qualität, und lassen sich für die darin vereinzelt vor-

kommenden Partien annehmbare Notizen durchsetzen. Untergeordnetes und geringes Pro. ist dagegen reichlicher vorhanden und leichter erhältlich. — Für Gerste haben Eigener ihrer Forderungen zwar erhöht, doch zeigen Käufer kein Entgegenkommen und beschränkt sich der dieswöchentliche Umsatz auf Kleinigkeiten. — Hafer wird ebenfalls höher gehalten, doch bleibt dieser Artikel fortwährend schwer veräußlich.

Mais, Hülsenfrüchte und Delsaaten fester. — Die heutigen Notirungen sind pr. 1000 Kilo netto: Weizen, weißer à 210 bis 225 M., bunter à 204—219, gelber à 195—216. Roggen, inländischer, alter à 177—183, dto. neuer à 186—189, dto. galizischer à 162—177. Hafer je nach Qualität, à 145—180, Mais à 144—153, Gerste à 165—180, Erbsen à 180—201, Leinsaat à 255—303, Raps à 270—285, Rübsen à 255 bis 267 M.

[Die Eisenindustrie im Jahre 1874.] Ueber die Lage der Eisen-Industrie im Jahre 1874 enthält der Bericht der Kölner Handelskammer folgende Daten:

„Das Jahr 1874 wird für die Eisenindustrie noch lange in unangenehmer Erinnerung fortleben. Auf den Aufschwung der Jahre 1870—1873 mußte naturgemäß eine Reaction folgen; daß dieselbe aber solche Dimensionen annehmen würde, wie sie es gethan, konnte wohl Niemand in den Sinn kommen. Als im Laufe des Jahres 1873 der Conium wegen der hohen Preise sich nach und nach einschränkte, sammelten sich auf den Hochöfenwerken rasch Vorräthe, welche noch mit sehr bedeutenden Selbstkosten producirt waren, da die Werke schon im Anfang des Jahres ihren Bedarf an Kohlen und Erzen zu hohen Preisen gedeckt hatten. Die Producenten in der Meinung, daß der Conium sich wieder heben und die Preise dann wieder steigen würden, wollten nicht unter den Selbstkosten abgeben, und so häuften sich bis Anfang 1874 die Vorräthe von Roheisen derart, daß die finanziell am schlechtesten situirten Hütten sich endlich genöthigt sahen, zu jedem Preise loszuschlagen. Der Preisrückgang wurde nun ein allgemeiner und unaufhaltsamer, so daß die Preise beinahe auf das Niveau der Preise von 1869 heruntergingen. Das für die Hochöfen hieraus resultirende traurige Ergebnis geht aus den vielen mit erheblichem Verlust abschließenden Bilanzen zur Genüge hervor. Erstwert wurde die Lage der Eisenwerke noch durch den Umstand, daß die Kohlenwerke, um sich fortgesetzte hohe Preise zu sichern, dazu übergingen, ihre Forderungen einzuschränken, und es allerdings zu Stande brachten, daß die Kohlenpreise nicht so rapide fielen. Durch Vorzicht im Einkauf von Kohlen waren die Eisenwerke vielleicht in der Lage gewesen, sich gegen diese Maßregeln der Kohlenproducenten einigermaßen zu schützen; allein ein neuer Schlag traf dieselben. Mit dem 1. August setzten die meisten Eisenbahnverwaltungen die Tarife für Kohlen, Erze, Roheisen u. um 20 pCt. in die Höhe, und dies in einer Zeit, wo die meisten Werke mit Schäden arbeiten mußten. Als Grund für diese Maßregel wurde angegeben, daß das in Eisenbahnen engagierte Capital keine genügende Rente mehr gäbe; als wenn das in der Industrie angelegte Capital in dieser glücklichen Lage gewesen wäre! Es ist an der Zeit, daß von einer solchen Tarifpolitik abgegangen wird und daß die Eisenbahnen nicht für die großen Fehler, welche sie durch Ausführung von Prachtbauten und zum Theil durch eine überstürzte Ausdehnung ihrer Linien gemacht haben, nicht ferner die Industrie verantwortlich und erspfindlich machen dürfen. Die deutsche Eisenindustrie ist für stark genug zu halten, dem Auslande ohne Hülfschuss gegenüber zu stehen, und sie wird es auch können, wenn normale Verhältnisse zurückgekehrt sein werden; jedoch sollte man sie nicht zu Gunsten der Eisenbahnen mit Abgaben belasten, welche ausländisches Fabrikat nicht zu tragen hat. Es besteht nämlich die Abnormität, daß die internationalen Frachtarife nicht genügend wurden und daher das ausländische Eisen von deutschen Eisenbahnen billiger gefahren wird, als das heimische! Bei den schlechten Preisen und dem mangelnden Abhabe wurde im Laufe des Jahres 1874 ein Ofen nach dem andern niedergebunden und der Betrieb der Walzwerke sehr beschränkt. Wenn nun auch Kohlen und Erze im Preise gefallen sind, so nehmen die Arbeitslöhne und namentlich die Frachten noch eine Höhe an, welche den Absatz der Erzeugnisse der deutschen Eisenindustrie sowohl im Inlande als auch nach dem Auslande erschweren und beschränken. Ein Vergleich der Preise von inländischen Bundeisen von 1874 mit denen des Frühjahr 1873 ergibt folgende enorme Unterschiede:

1) Qualitäts-Bundeisen Frühjahr 1873	Zfr. 32
do. Ende 1874	„ 12 1/2
2) Spiegeleisen Frühjahr 1873	„ 44
do. Ende 1874	„ 16
per 1000 Pfund loco Hütte	

„In Folge des störenden Abhaves von Bundeisen und weil die Preise von Schottischen Gießeisen sich durch hohe Kohlenpreise und Strits auf einem verhältnismäßig hohen Stande erhielten, fingen einige Werke mit gutem Erfolge an, Gießeisen zu erlassen, welches von den Consumenten gern genommen wird. Die Walzwerke, welche für Eisenbahnbedarf arbeiten, haben an Mangel an Aufträgen gelitten, während sich Bleche und Draht eines verhältnismäßig besseren Abhaves, wenn auch zu sehr gedrückten Preisen erfreuten.“

[Bebormundung der deutschen Eisenbahnen.] Die „Zeitung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen“ bringt unter vorstehender Ueberschrift einen längeren Artikel, der für eine oratio pro domo gelten kann, immerhin aber interessant genug ist, um ihn auszugsweise unseren Lesern mitzutheilen. Das Blatt schreibt:

Ein großer und gerade in jebiger Zeit besonders fühlbarer Hemmschub für das deutsche Eisenbahnenwesen ist in Folge dessen auch für die gesammte deutsche Eisen- und Kohlen-Industrie ist die übermäßige staatliche Bevormundung, welcher die deutschen Eisenbahnen, Staatsbahnen wie Privatbahnen, leider mehr und mehr unterworfen werden. Der Hauptgrund dieser Bevormundung scheint darin zu bestehen, daß Alles nach denselben allgemeinen Vorschriften eingerichtet werde, daher sollen alle Bahnen (ausgenommen die Localbahnen oder sogenannten Secundärbahnen, welche freilich nur in seltenen Fällen als solche anerkannt werden) nach denselben Grundsätzen gebaut und betrieben werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie einen sehr großen oder sehr kleinen Verkehr zu vermitteln haben, ob sie mit großer oder geringer Geschwindigkeit, mit zahlreichen Schnellen, Personen- und schweren Güterzügen, oder mit wenigen und leichten gemischten Zügen befahren werden sollen. Es sind daher bei allen diesen verschiedenen Bahnen dieselben Vorschriften über die Construction der Bahnen und der Betriebsmittel, über die Betriebs-Einrichtungen, den Wärterdienst, das Signalwesen, den Dienst auf den Stationen und bei den Zügen, die Verpflichtungen der Bahnen in Betreff der Post- und Militär-Verordnungen, die Haftpflicht bei Unfällen, die Anstellung von Militär-Anwärtern, die Feststellung der Fahrpläne und Tarife, die Einführung der vierten Wagenklasse u. theils schon vollständig und ohne Rücksicht auf die damit verbundenen enormen Kosten durchgeführt, theils wird noch mit Aufseht aller Kräfte, welche der Regierung zu Gebote stehen, danach gestrebt, in jeder Hinsicht eine vollständige Gleichmäßigkeit zu erreichen, wo solches bisher noch nicht durchzuführen war.

Es mag freilich für die staatlichen Aufsichts-Organe bequemer sein, auf solche Weise alle verschiedenartigen Bahnen nach demselben Muster zu behandeln, aber förderlich für eine gesunde Entwicklung des deutschen Eisenbahnenwesens und der gesammten davon abhängigen Industrie ist dieses Verfahren gewiss nicht. Wie die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen zeigen, so hat uns die seit 1870 ausgeübte staatliche Bevormundung nicht einmal vor dem Entstehen vieler Bahnen auf unzulässiger Grundlage und vor den vielfachen unheilvollen Folgen solcher Unternehmungen schützen können. Die Gründer der unzulässigen Eisenbahngesellschaften haben sich in der Regel auf Kosten ihrer Actionäre befreit, allen Wünschen der Staatsregierungen möglichst zu entsprechen, um von dieser Seite keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Die staatliche Bevormundung, welche sich immer vorzugsweise auf das Formale bezieht, kann freilich den Eisenbahnen viel Arbeit, Zeitverlust bei neuen Anlagen und große Kosten im Bau und Betrieb verursachen, aber sie kann überhaupt gegen das Entstehen unzulässiger Unternehmungen, gegen eine mangelhafte Bauausführung und Betriebsleitung nicht vollständig schützen.

Zu den vermehrten Anforderungen, welche das deutsche Reich und die Einzelstaaten an die Eisenbahnen stellen, kommt aber hinzu, daß auch die Anforderungen des Publicums, der Communen, der Kreise und Provinzial-Regierungen den Eisenbahnen gegenüber fortwährend gesteigert werden und in manchen Fällen, namentlich bei der Expropriation und bei Anlage oder Erweiterung von Bahnhöfen, zu ganz übertriebenen Ansprüchen führen, welche leider nur zu häufig, namentlich den Privatbahnen gegenüber, Seitens der Regierungsbehörden angeregt oder bereitwillig unterstützt werden. Es ist sehr zu bedauern, wenn die Privatbahnen vom Publicum und den Staatsbehörden nicht als gemeinnützige, sondern lediglich als gewinnsuchende Unternehmungen betrachtet und demnach im Privat-Interesse, wie im Interesse der einzelnen Communen u. d. m. thätigst ausgebeutet werden, wie solches jetzt leider vielfach geschieht.

Bei einer solchen Behandlung der Bahnen ist es sehr erklärlich, wenn die Genehmigung der Pläne für neue Eisenbahnen, namentlich für die Bahnhofs-Anlagen, eine Zeit von mehreren Jahren in Anspruch nimmt. An eine billige und planmäßige Bauausführung ist unter solchen Umständen nicht zu denken. Der Werth der Zeit, namentlich beim Eisenbahnbau, scheint bei den

deutschen Staatsbahnschließungsbehörden in vielen Fällen nicht mehr in Betracht zu kommen.

Die staatliche Bevormundung zeigt sich ferner darin, daß die Eisenbahn-Verwaltungen mit einer Menge von Verfügungen wichtiger und unwichtiger Art überhäuft sind und dadurch immer mehr gezwungen werden, einen großen Theil ihrer besten Kräfte vorzugsweise zu Berichterstattungen und zur Sammlung von statistischem Material für die Regierung zu verwenden, auch stets dafür zu sorgen, daß dem Wortlaut der ertheilten Vorschriften thätigst Genüge geleistet werde, ohne sich darum zu kümmern, ob diese Vorschriften zweckmäßig oder unzweckmäßig sind.

Die ganze Behandlung der deutschen Eisenbahnen fährt überhaupt seit 1870 dahin, den Eisenbahn-Bau und Betrieb in jeder Hinsicht zu erschweren und zu verheuern und somit einer geordneten Entwicklung des deutschen Eisenbahnenwesens auf gesunder Grundlage hemmend entgegenzuwirken; daher ist es sehr erklärlich, daß die soliden Eisenbahngesellschaften in neuerer Zeit den Bau neuer Bahnlinsen mehr und mehr aufgeben und sogar in verschiedenen Fällen sich von den in dieser Hinsicht bereits übernommenen Verpflichtungen thätigst wieder frei zu machen suchen.

In England haben sich die Eisenbahnen vollständig frei entwickelt, gewiss nicht zum Nachtheil des Landes.

In Frankreich findet freilich eine staatliche Controlle der Privatbahnen statt, aber dieselbe geht nicht entfernt so weit wie in Deutschland und führt deshalb auch nicht zu solchen Resultaten. Auch leistet die französische Regierung den Gesellschaften, welche eine Local- oder Vicinalbahn bauen wollen, in ganz anderer Weise thätigste Unterstützung als solches in Deutschland üblich ist.

Der Artikel schließt: Mögen daher die deutschen Regierungen bedenken, daß die Eisenbahnen der wichtigste Hebel der Cultur und des Wohlstandes der civilisirten Staaten sind und daß eine geordnete Fortentwicklung der deutschen Eisenbahnen nicht möglich ist, wenn man dieselben stets im Großen wie im Kleinen bevormundet, sie nicht thätig unterstützen, sondern ihnen nur immer neue Lasten auferlegen will! Mögen sie auch mehr Bereitwilligkeit als bisher zeigen, das Zustandekommen neuer Bahnlinsen mit voraussichtlich geringem Verlehrs auf solider Grundlage durch Erleichterung der an solche Bahnen zu stellenden Anforderungen z. B. durch Uebernahme des erforderlichen Grunderwerbs thätigst zu fördern!

Telegraphische Depeschen.

(Zur Wolff's Telegr.-Bureau.)

Breslau, 26. Juli. Aus Veranlassung der in der gestrigen „Boschischen Zeitung“ enthaltenen Depesche aus Landeck*) haben wir daselbst telegraphische Nachfrage gehalten und nachstehendes Telegramm empfangen:

Landeck, 25. Juli, Abends. Thatsache ist, Referendar Richter erzählt, daß er jeden den Grafen Dymbeck als Vertreter des Staatsanwalts verhaftet habe; Graf Dymbeck ist hier nicht als anwesend bekannt. Richter wurde gerichtlich vernommen und bekannte, alles erfunden zu haben. Die Untersuchung ist ange stellt.

Köln, 25. Juli. Die heutige „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: In Glasgow werden schon Vorbereitungen zu der am 5ten October stattfindenden antioathcanischen Versammlung gemacht, welcher der Earl of Galloway präsidiren und an welcher der Amerikaner Dr. Thompson, jetzt in Berlin, theilnehmen wird. Gladstone drückte dem Präsidium seine Sympathie aus, erklärte jedoch, sich von jeder öffentlichen Versammlung fern halten zu wollen. Es werden in der Versammlung drei Resolutionen beantragt werden: 1. das Papstthum habe, indem es die höchste Jurisdiction in geistlichen und weltlich-politischen Dingen beanspruche, die Grenzen des religiösen Gebietes überschritten; 2. der Vaticanismus gefährde die Sittlichkeit, die Ordnung und den Wohlstand, und sei daher jedem Staate schädlich; 3. sein Auftreten in England und Deutschland lege dem schottischen Volke die Pflicht der Abwehr auf.

Amberg, 25. Juli. Gewählt: Dechant Bussorum, Privater Lauerer, Deconom Berger (ultr.), Bamberg I.: Domcapitular Henning, Bamberg II.: Schüttinger, Lang (ultr.).

Paris, 25. Juli, Abends. Der Geistliche Athanasie Coquerel, Sohn des bekannten Theologen, ist gestorben. — Die „Union“ veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens von Carlos vom 21. Juli an Alfons. — In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission theilte Ceullaux mit, die Gesamtschäden durch die Ueberschwemmungen in Süden betragen 75 Millionen, davon sind 50 Millionen Ernteverluste, 20 Einbußen beweglichen Vermögens, 3 Zerstörung öffentlicher Bauten und Wege, 2 Millionen Eisenbahnstörungen. — Admiral Exelmans ist gestorben.

Paris, 24. Juli. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich wird morgen von hier abreisen. — Der Herzog von Decazes ist zurückgekehrt.

Paris, 24. Juli. Der zum Generalcommissar für Europa für die Weltausstellung in Philadelphia ernannte amerikanische Oberst Porney ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Versailles, 24. Juli. Der „Agence Havas“ zufolge hat die Linke auf die Absicht verzichtet, die Auflösung der Nationalversammlung oder die Wiederaufnahme der partiellen Wahlen erneut zu beantragen, nachdem ihr die Mittheilung zugegangen, daß das linke Centrum beides für nicht opportun erklärt habe.

Versailles, 24. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung die Art. 4 bis 13 des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Senat in weiterer Verathung an. Art. 14 und ein zu demselben gestelltes Amendement wurden an die Commission zurückverwiesen.

Konstantinopel, 24. Juli. Gestern Abend brach in Pera eine Feuersbrunst aus, welche zwischen dem spanischen Gesandtschaftshotel und dem Hotel Byzanz 20 Häuser in Asche legte.

New-York, 24. Juli. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main“ ist heute hier eingetroffen.

(R. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 24. Juli. Die türkische Regierung hat dem österreichischen Cabinet ihren Dank ausgedrückt für die energischen Maßregeln, welche seitens des letzteren zur Einschränkung des Aufstandes in der Herzoginwa ergriffen wurden.

Wien, 24. Juli. Ein türkisches Rundschreiben ist hier überreicht worden, in welchem die Pforte erklärt, sie fühle sich stark genug, den Aufstand niederzuschlagen. Ein montenegrinischer Abgeordneter ist hier angekommen.

Paris, 24. Juli. Nachrichten von der spanischen Grenze demonstrieren auf das Energischste die Nachricht von der Verwundung Doregaray's. Die Armee des letzteren soll aus 14,000 Mann verpfählt und auf dem Wege sein, sich mit Saballs zu vereinigen. — Das Hauptquartier von Carlos ist nach Villafraanca verlegt. Die Carlissen haben sich von der französischen Grenze zurückgezogen. — Graf Chaudordy hat bei der spanischen Regierung erwirkt, daß der der Spionage für die Carlissen verdächtige, gefangen gehaltene Franzose in Freiheit gelegt wurde. Derselbe darf jedoch Madrid nicht verlassen.

Paris, 25. Juli. Wetter schön. Bis heute sind 11 Millionen für die Toulouiser Ueberschwemmungen in Paris eingegangen. — Ein gestern von der „Times“ gebrachter Artikel empfiehlt den Ankauf 3procentiger französischer Rente zu dem gegenwärtigen, im Verhältnisse zu englischen Consols noch 28 Procent niedrigerem Course. — Gestern Abend wurde 3procentige Rente auf den Boulevards sehr lebhaft und zwar zuletzt mit 65,85 gehandelt.

*) Die betr. Depesche der „Bosch. Ztg.“ lautet: Bad Landeck, 24. Juli. Seit Mittag beim Table d'hôte im Kurcafe wurde im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Graf Dymbeck verhaftet. Derselbe soll an der Spitze einer Verschwörung stehen zur Ermordung des deutschen Kronprinzen; auch die Mutter des Grafen und das Dienstmädchen wurden verhaftet. Der Graf wurde durch zwei Gendarmen sofort nach Glatz transportirt.

Wechsel-Course.		
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	171,06 bz
do.	2 M.	171,06 bz
Frankfurt 100 M.	10 T.	171,06 bz
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	171,06 bz
London 100 £.	8 T.	29,22 bz
Paris 100 Fr.	8 T.	82,95 bz
Petersburg 100 R.	8 T.	280,40 bz
Warschau 100 R.	8 T.	282,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	182,15 bz
do.	do.	180,75 bz

Fonds- und Geld-Course.		
Preuss. Staats-Anleihe 4%	106,75 bz	
do. 4 1/2%	106,75 bz	
do. 5%	106,75 bz	
Staats-Schuldenschein 3 1/2%	92,40 bz	
Präm.-Anleihe v. 1869 3 1/2%	138,25 G	
Berliner Stadt-Oblig.	102,75 bz	
Schlesische 3 1/2%	101,50 bz	
Pommersche 3 1/2%	98,00 bz	
Kur-u. Neumark. 3 1/2%	98,25 bz	
Pommersche 3 1/2%	98,75 G	
Pommersche 3 1/2%	98,90 G	
Pommersche 3 1/2%	97,20 G	
Westfäl. u. Rheinl. 3 1/2%	99,90 G	
Schlesische 3 1/2%	98,20 bz	
Schlesische 3 1/2%	97,20 G	
Badische Präm.-Anl. 4%	118,10 G	
Bayerische 4% Anleihe	119,75 bz	
Österr.-Ung. Präm.-Anl. 4%	107,00 bz	

Karh. 40 Thlr.-Loose 24 1/2 G	
Badische 35 Fl.-Loose 139,50-40,50 bz	
Braunschw. Präm.-Anleihe 7,50 bz	
Oldenburger Loose 132,50 G	

Louis. — do. —	Fremd. Bkn. 89,80 G
Ducaton 4 1/2 B	Oest. Bkn. 182,40 bz
Sover — do. —	do. Silberb. 184,50 bz
Napoleon 16,25 bz	do. 1/2 Gold. —
Imperial 16,70 G	Russ. Bkn. 263,00 bz
Dollars 4,10 G	

Hypotheken-Certificates.		
Krupp'sche Präm.-Obl. 5%	103,50 bz	
Unknd. Pfd. v. Pr. Hyp. B. 4 1/2%	100,50 bz	
do. do. 5%	101,75 bz	
Deutsche Hyp. Bk. Pfd. 4 1/2%	105,75 bz	
Kund. Cent. Bod. Cr. 4 1/2%	100,40 bz	
Unknd. do. (1872) 5%	102,70 bz	
do. rückbz. 1100	102,70 bz	
Unk. H. d. Pr. Bod. Cr. 4 1/2%	104,25 bz	
Unk. H. d. Pr. Bod. Cr. 4 1/2%	101,00 G	
Kund. Hyp. Schuld. do. 5%	100,00 G	
Hyp. Anst. Nord-G. B. 5%	101,50 bz	
Pomm. Hypoth.-Briefe 5%	103,90 G	
Gotb. Präm.-Pfd. 5%	109,50 bz	
do. do. 5%	106,80 bz	
do. 5% Pfd. rückbz. 1100	104,50 bz	
do. 4 1/2% do. 1104 1/2	99,25 G	
Meininger Präm.-Pfd. 4 1/2%	102,50 G	
Oest. Silberpand. 5%	101,50 G	
do. Hyp. Crd. Pfd. 3 1/2%	101,50 G	
Pfd. H. d. Oest. Bd. Cr. 4 1/2%	101,50 G	
Schles. Bodencr. Pfd. 5%	95,50 bz	
do. do. 4 1/2%	95,50 bz	
Nidd. Bod.-Crd. Pfd. 5%	102,50 G	
Wiener Silberpand. 5%	73,50 G	

Ausländische Fonds.		
Oest. Silberrente 4 1/2%	67,50-40 bz	
do. 4 1/2% 1875	64,50 etbz	
do. 4 1/2% Präm.-Anl. 4 1/2%	112,50 G	
do. 4 1/2% Lot.-Anl. v. 60	119,50 bz	
do. Credit-Loose 5%	349,25 bz	
do. 4 1/2% Loose 5%	306,00 G	
Russ. Präm.-Anl. v. 64	201,00 bz	
do. 1866	201,00 bz	
do. Bod.-Crd. Pfd. 5%	93,50 bz	
Russ. Pol. Schatz.-Obl. 4 1/2%	88,40 G	
Poln. Liquid. Pfd. 4 1/2%	88,25 G	
Poln. Liquid. Pfd. 4 1/2%	88,25 G	
Amerik. rucks. p. 1881	102,20-10 bz	
do. 5% do. p. 1889	99,75 etbz	
Fransösische Rente 3 1/2%	72,00 G	
Ital. Tabak-Oblig. 5%	100,40 bz	
Raad-Graser 100 Thlr. 4 1/2%	82,75 bz	
Rumänische Anleihe 5%	106,50 G	
Türkische Anleihe 5%	38,40 bz	
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl. 5%	77,25 bz	
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,00 bz		
Türken-Lose 37,20 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		
Berg-Mark. Serie II. 4 1/2%	83,40 bz	
do. III. v. St. 3 1/2%	99,50 G	
do. do. VI. 4 1/2%	99,50 G	
do. Hess. Nordbahn 5%	104,00 G	
Berlin-Görlitz 4 1/2%	103,50 G	
do. Lit. C. 4 1/2%	97,75 G	
Dresdau-Freib. Lit. D. 4 1/2%	96,25 G	
do. do. E. 4 1/2%	96,25 G	
do. do. F. 4 1/2%	96,25 G	
do. do. G. 4 1/2%	96,25 G	
do. do. H. 4 1/2%	96,25 G	
do. do. I. 4 1/2%	96,25 G	
Österr.-Ung. III. 4 1/2%	101,50 G	
do. do. IV. 4 1/2%	93,75 bz	
do. do. V. 4 1/2%	92,25 B	
Halle-Soran-Guben 5%	94,70 B	
Hannover-Altenbeken 5%	103,25 B	
Märkisch-Posen 5%	97,75 G	
N.-M. Staatsb. I. Ser. 4 1/2%	97,75 G	
do. do. II. Ser. 4 1/2%	97,75 G	
do. do. Obl. Lit. II. 4 1/2%	97,75 G	
do. do. Obl. Lit. Ser. 4 1/2%	97,75 G	
Oberschles. A. 4 1/2%	—	
do. B. 4 1/2%	—	
do. C. 4 1/2%	—	
do. D. 4 1/2%	—	
do. E. 4 1/2%	—	
do. F. 4 1/2%	—	
do. G. 4 1/2%	—	
do. H. 4 1/2%	—	
do. I. 4 1/2%	—	
do. II. 4 1/2%	—	
do. III. 4 1/2%	—	
do. IV. 4 1/2%	—	
do. V. 4 1/2%	—	
do. VI. 4 1/2%	—	
do. VII. 4 1/2%	—	
do. VIII. 4 1/2%	—	
do. IX. 4 1/2%	—	
do. X. 4 1/2%	—	
do. XI. 4 1/2%	—	
do. XII. 4 1/2%	—	
do. XIII. 4 1/2%	—	
do. XIV. 4 1/2%	—	
do. XV. 4 1/2%	—	
do. XVI. 4 1/2%	—	
do. XVII. 4 1/2%	—	
do. XVIII. 4 1/2%	—	
do. XIX. 4 1/2%	—	
do. XX. 4 1/2%	—	
do. XXI. 4 1/2%	—	
do. XXII. 4 1/2%	—	
do. XXIII. 4 1/2%	—	
do. XXIV. 4 1/2%	—	
do. XXV. 4 1/2%	—	
do. XXVI. 4 1/2%	—	
do. XXVII. 4 1/2%	—	
do. XXVIII. 4 1/2%	—	
do. XXIX. 4 1/2%	—	
do. XXX. 4 1/2%	—	

Industrie-Papiere.		
Bauges. Plessner 0	—	
Berl.-Eisenb.-Bd. A. 6 1/2%	138 G	
D. Eisenbahn-B. 0	16 bz	
do. Reichs-u. Co. E. 0	73,75 G	
Märk. Sch. Masch. G. 0	21,25 bz	
Nordd. Papierfabr. 0	23 B	
Westend. Com. G. 0	13,25 bz	
Pr. Hyp. Vers.-Act. 17 1/2%	127,50 G	
Schl. Feuerers. 16 1/2%	615 B	
Donnersmühlhütte 6	28 bz	
Dortm. Union 0	13,25 bz	
Königs. u. Laurah 20	87 bz	
Leuchthammer 2	30 bz	
Marinshütte 0	59,50 bz	
Minerva 0	—	
Moritzhütte 0	30 G	
Oschl. Eisenw. 0	18 G	
Rodenhütte 2	8 bz	
Schl. Kohlenwerk 1	30,25 G	
Schles. Zink-Act. 6	87,50 G	
do. St.-Pr.-Act. 6	92,50 G	
Tarnowitz. Bergb. 16	57,50 bz	
Vorwärts 7	26,25 B	
Baltischer Lloyd 0	29 G	
Bresl. Bierbrau. 0	24,50 B	
Bresl. E. Wagenb. 2 1/2%	63 B	
do. do. 2 1/2%	62,50 G	
Bresl. Spinnerei 7	32 bz	
Görlitz. Eisenb. 0	35 G	
Hollm's Wag.-Fab. 5 1/2%	20 bz	
Oschl. Eisenb. 5 1/2%	44 bz	
Schles. Leinwand. 0	87,75 B	
8 Act.-B. (Scholtz) 0	30,50 G	
do. Porzellan 7	39 G	
Schl. Tuchfabr. 0	1 G	
Wagenb.-Anst. 0	2 G	
Schl. Wollw.-Fabr. 0	27,50 conv.	
Wilmshütte M. 10	—	

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Amst. pro 1875	1874	1873
Aachen-M. 1 1/2%	25,50 bz	
Berg-M. 1 1/2%	84,50 bz	
Berlin-A. 1 1/2%	103 bz	
do. 1 1/2%	43 bz	
do. 1 1/2%	45,75 bz	
Berlin-Görlitz 1 1/2%	184 B	
Berlin-Hamburg 1 1/2%	12,25 bz	
Berlin-Nordbahn 1 1/2%	67,50 bz	
Berlin-Post-Magd. 1 1/2%	120,90 bz	
Berlin-Stettin 1 1/2%	86 bz	
Böhm. Westbahn 1 1/2%	81,75 bz	
Breslau-Freib. 1 1/2%	—	
do. neue 5%	94,75 bz	
Cöln-Mind. 5%	101,20 bz	
do. neue 5%	—	
Cuxhav. Eisenb. 5%	22,50 bz	
Dux-Bodenbach 5%	103,10-40 bz	
Gal.-Carl-Ludw. B. 8,67	14,50 bz	
Halle-Soran-Gub. 0	15,30 bz	
Hannover-Altenb. 0	59,10 bz	
Kaschau-Oderb. 5	60,30 bz	
Kronpr.-Rindolp. 5	178 bz	
Ludwigsh. B. 5	29,80 bz	
Märk.-Posener 0	62,25 bz	
Magd.-Halberst. 14	21,40 bz	
Magd.-Leipzig 4	91,70 bz	
do. Lit. B. 4	106,50 bz	
Mains-Ludwigsh. 4	97,50 G	
Niedersch. A. C. D. 13	130,90 bz	
do. B. C. D. 13	134,50 G	
Oest.-Fr.-St.-B. 10	504,50-8,50 bz	
Oest.-Nordwestb. 5	263 B	
Oest.-Südostb. 3	169,69 bz	
Ostpr. S. S. B. 6 1/2%	41,20 bz	
Reiche O.-U.-Bahn 6 1/2%	106 G	
Reichenb.-Pard. 4 1/2%	63,25 bz	
Reichs-Eisenb. 5	110,90 bz	
Rhein-Nahe-Bahn 0	16,70 bz	
Rumän. Eisenb. 5	30,25-31 bz	
Schweiz-Westbahn 15 1/2%	9,75 bz	
Stargard-Posen. 4 1/2%	101 G	
Thüringer. 7 1/2%	115,25 B	
Wiesbaden-Wien 11	247 bz	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		
Berlin-Görlitz 5	86,25 bz	
Berlin-Nordwestb. 0	30 bz	
Breslau-Wachenb. 0	24,75 bz	
Halle-Soran-Gub. 0	30,50 bz	
Hannover-Altenb. 0	59 G	
Kaschau-Oderb. 5	59,10 bz	
Kronpr.-Rindolp. 5	59,30 bz	
Ludwigsh. B. 5	59,30 bz	
Märk.-Posener 0	59,30 bz	
Magd.-Halberst. 3 1/2%	59,30 bz	
Magd.-Leipzig 3 1/2%	59,30 bz	
do. Lit. C. 3 1/2%	59,30 bz	
Ostpr. S. S. B. 0	59,30 bz	
Pomm. Centr. 0	59,30 bz	
Reiche O.-U.-Bahn 8 1/2%	108,50 G	
Rum. (40% Rina.) 8 1/2%	89,75 bz	
Saal-Bahn 5	36 G	

Bank-Papiere.		
Anglo-Deutsche Bk. 0	43,50 bz	
Allg. Deut. Hand. 0	conv. 37,50 G	
Berl. Bankver. 5 1/2%	43,50 bz	
Berl. Cassen-Ver. 5 1/2%	43,50 bz	
Berl. Handelb. 5 1/2%	113,50 G	
do. Pr. u. H. B. 5 1/2%	87,25 G	
Braunschw. Bank 3 1/2%	96 G	
Bresl. Disc. Bank 2 1/2%	73,10 bz	
do. Hand. u. Entrp. 0	—	
Bresl. Maklerbank 0	—	
Bresl. Nkl.-Ver. 0	—	
Bresl. Wechselb. 0	68,50 B	
Centrab. L. Ind. u. 4	70,25 bz	
Hand. 4	72 G	
Coburg. Cred.-Bk. 7 1/2%	118 B	
Danziger Priv.-Bk. 10	126,90 G	
Darmst. Creditb. 10	98,75 bz	
Darmst. Zettelb. 7 1/2%	71,75 bz	
Deutsche Bank 4	145,50 G	
do. Reichsbank 4	95,87 bz	
Hyp.-u. B. Bank 5 1/2%	73,75 G	
Deutsche Unionb. 1	73,75 G	
Disc. Com. A. 12	163 bz ult.	
Genossensch.-Bk. 3	97 G [182,23	
do. junge 6	97 G [75bz	
Gw. Sch. u. A. G. 0	58,50 bz	
Guth. Grundendr. B. 8	114,50 bz	
Hamb. Vereins-B. 10 1/2%	116,50 G	
Hannov. Bank 7 1/2%	107,90 bz	
do. Disc. Bk. 0	78,50 G	
Königsb. do. 0	71 bz	
Ludw. B. K. Wille 0	133,50 bz	
Leipz. Cred.-Anst. 8 1/2%	106,90 bz	
Luxemburg. Bank 6 1/2%	107 B	
Magd. Cred.-Anst. 6 1/2%	80,50 bz	
Meininger do. 5	50 G	
Moldau-Lda. Bk. 5	137,75 bz	
Nordd. Bank 10 1/2%	104 bz	
Nordd. Grundcr. B. 7 1/2%	54 G	
Oberlausitzer Bk. 0	54 G	
Oest. Cred.-Actien 5 1/2%	382,50 84 bz	
Ostdeutsche Bank 7 1/2%	98,75 G	
Pomm. Prov. Act. 20	156,75 G	
Pr. Bod.-Cr. Act. B. 0	98,50 G	
Pr. Centr.-Bod.-Cr. 9 1/2%	118,25 G	
Sachs. B. 60 % J. B. 10 1/2%	84 B	
Sachs. Cred.-Anst. 6	95 G	
Schl. Bank- u. Ver. 7	88 B	
Schl. Vereinsbank 6	78,50 G	
Thüringer Bank 5	78,50 G	
Wilm. Bank 5	78,50 G	
Wiener Unionb. 0	173 B	

(In Liquidation.)		
Berliner Bank 0	86 B	
Berl. Lomb.-Bank 0	11 B	
Berl. Makler-Bank 0	—	
Berl. Prod.-Makl. B. 12 1/2%	—	
Berl. Wechselb. 0	107,90 G	
Br. Pr. Wechsel-B. 0	68 B	
Centrab. f. Genos. 0	82,25 bz	
Hessische Bank 2	63,25 G	
Niedersch. Cassen. 0	9,30 G	
Pos. Pr. Wechsel-B. 0	54 G	
Pr. Credit-Anstalt 0	—	
Prov. Wechsel-Bk. 0	—	
Schl. Centr. Bank 8	2	
Ver.-Bk. Quistorf 0	20 bz	

Industrie-Papiere.			
Bauges. Plessner	0	fr.	—
Berl.-Eisenb.-Bd. A.	6 1/2%	fr.	136 G
D. Eisenbahn-B.	0	4	16 bz
do. Reichs-u. Co. E.	0	4	73,75 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	21,25 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	23 B
Westend. Com. G.	0	fr.	13,25 bz B
Pr. Hyp. Vers.-Act.	17 1/2%	fr.	127,50 G
Schl. Feuerers.	16 1/2%	fr.	615 B
Donnersmühlhütte	6	4	28 bz
Dortm. Union.	0	—	13,25 bz
Königs- u. Laurah	20	4	87 bz
Leuchthammer	2	—	30 bz
Marinshütte	6	7 1/2%	59,50 bz G
Minerva	0	fr.	—
Moritzhütte	5	0	30 G
Oschl. Eisenw. & K.	0	1	18 G
Rodenhütte	2	0	8 bz B
Schl. Kohlenwerk	1	—	30,25 G
Schles. Zinkh. Act.	0	7	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	6	7	92,50 G
Tarnowitz. Bergb.	16	4	57,50 bz G
Vorwärts	7	1	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	29 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	24,50 B
Bresl. E. Wagenb.	3 1/2%	6 1/2%	63 B
do. ver. Oelfabr.	0	—	62,50 G
Erdm. Spinnerei	7	—	32 bz G
Görlitz. Eisenb. B.	0	0	35 G
Hollm's Wag.-Fab.	5 1/2%	4	20 bz
Oschl. Eisenb. B.	5 1/2%	2	44 bz G
Schles. Leinwand.	0	7 1/2%	87,75 B
8 Act.-B. (Scholtz)	0	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	8	39 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	1 G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	2 G
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	27,50 G conv.
Wülkelshütte	14	—	—